

Identifikationsbekenntnis

Was ist damit gemeint und welche Wirkung geht vom ihm aus?

Ihr habt auf die Einladung geschrieben:

„Das wechselseitige Verhältnis zwischen den Evangelischen Kirchen, Täufern und nachfolgenden Freikirchen, der Römisch-Katholischen Kirche..... ist mit dunklen Erinnerungen und diffamierenden Haltungen nachhaltig belastet.“

Ich füge noch hinzu:

Statt geschwisterlicher Achtung – die bedingt, „dass einer den anderen höher schätzt als sich selbst“ - ist die Geschichte des Christentums den drei Hauptsünden erlegen: Geld, Macht und Sex.

Gewalt, Missbrauch, Mord, Ehebruch, Verfluchung, Verbannung, Exkommunikation und religiöse Kriege waren die Folgen der Spaltungsgeschichten der ersten Jahrhunderte und bis heute.

Jede Spaltung trägt ein bestimmtes Muster, dass sich immer wieder wiederholt: „Wir sind es, und die anderen sind es nicht. Wir haben die Wahrheit und die anderen haben sie nicht.“ Ein Christ, den ich sehr schätze, hat es so ausgedrückt: „Mit jeder Spaltung geht ein Teil der Wahrheit verloren.“ Das ist ein fatales Erbe und total konträr zu dem, was Jesus wollte als er zum Vater betete: „Alle sollen eins sein, wie Du Vater in mir bist und ich in Dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass Du mich gesandt hast“ (Joh. 17,21) Dieses Wort ist schon im 2. Jhdt. auf eine harte Probe gestellt worden (davon mehr im 2. Vortrag).

Wir leben seit Anfang des letzten Jahrhunderts in einer aufregenden Zeit, in welcher der Vater im Himmel durch die Ausgießung des Heiligen Geistes „über alles Fleisch“ (Apg.2,17) beginnt seinen Leib, der zerbrochen und krank ist, wiederherzustellen, denn diese Geistausgießung erfasste in der Zwischenzeit alle Teile des Leibes Christi. Leider haben wir das noch viel zu wenig wahrgenommen.

Eine Frucht dieser Geistausgießung sehe ich auch in dem, was wir „Identifikation mit den Sünden der Vergangenheit“ oder „Heilung der Erinnerung“ nennen.

Die Frage ist: „Was können wir tun, dass die Schuld der Väter heute nicht mehr Schaden anrichten kann?“ Wie die Geschichte gezeigt hat, stehen wir unter den FOLGEN dieser Schuld, deren Auswirkungen sich immer und immer wiederholen. Was die Reformation und Gegenreformation anbelangt haben wir 400 Jahre „Gegeneinander“ hinter uns mit viel Leid und Wunden, die wir uns gegenseitig geschlagen haben. Das prägt bis heute. Auch wenn viel Positives in der Zwischenzeit geschehen ist bedarf es noch einiger Anstrengungen und Gottes Handeln an uns.

Zum Identifikationsbekenntnis gibt es ein theologisches Papier von Pastor Helmuth Eiwien, das innerhalb des „Runden Tisches - Weges der Versöhnung“ in Österreich entstanden ist und das durch seine fundierte Grundlage und biblischen Verweise von allen Vertretern der Freikirchen, Evangelikalen, Katholiken, Protestanten, Anglikanern und Pfingstlern, die in diesem Kreis seit 20 Jahren beisammen sind, angenommen wurde. Es ist auch die Grundlage für unsere Arbeit in der „Initiative Wittenberg 2017“, die seit 2011 besteht. Auf höherer Ebene ist ein sehr ähnliches Papier voriges Jahr in Deutschland angenommen worden und zwar von der Deutschen Katholischen

Bischofskonferenz und der EKD (der Evangelischen Kirche Deutschland). Der Titel ist: „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen. Ein gemeinsames Wort zum Jahr 2017“. Dazu hat es auch am 11. 3. 2017 in Hildesheim einen Bußgottesdienst gegeben.

Bei der „Identifikation mit den Sünden der Vergangenheit“ geht es um den Umgang mit den **FOLGEN und AUSWIRKUNGEN** der Schuld aus der Vergangenheit. Wenn wir Jesus nachfolgen und ihm ähnlich werden wollen, dann ist es gut zu wissen, dass sich Jesus in die ganze Geschichte der vorhergehenden Generationen hineingestellt hat. Das ist der tiefere Sinn dessen, was Matthäus mit dem Stammbaum Jesu bei Mt 1 ff. aufzeigt. Es geht von Gott her gesehen nicht, dass wir die dunklen Teile der Kirchengeschichte auslassen und sagen es geht uns nichts an, was oft genug geschehen ist, sondern wir sollen aus der ganzen Geschichte lernen.

In den Augen Gottes verjährt die Schuld nicht. Das Blut der Märtyrer – ich denke hier besonders an die Täufer – schreit solange zum Himmel bis Jesus sein Blut darüber legt. Die Bibel spricht in vielfältiger Weise davon, dass die „Schuld der Väter“, sofern sie diese selbst nie vor Gott bereinigt haben, bestimmte negative Auswirkungen auf die nächsten Generationen hat. In

2 Mose 20,5 (EÜ) heißt es: *„Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichtet ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott. Bei denen, die mir feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation.“*

Es geht hier um eine wichtige Unterscheidung: Niemand ist verantwortlich für die Sünden der Vorfahren – dass muss zwischen dem Schuldigen selbst und Gott passieren.

„Aber wir sind verantwortlich für das, was wir mit der Erinnerung machen“ (Eli Wiesel), ob wir versöhnt oder verbittert sind.

Uns geht es um die Folgen und Auswirkungen der Schuld – und zwar in erster Linie was wir dem Vater im Himmel angetan haben, das soll **ERKANNT** und **BEKANNT** werden vor Gott.

Wenn wir z.B. das Volk Gottes, die Juden angreifen, was durch den Jahrhunderte langen Antijudaismus geschehen ist, greifen wir - wie es in der Bibel heißt - den „Augapfel Gottes“ an. *„Wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an“* (Sacharja 2,12). Den Augapfel angreifen meint eine ganz sensible Stelle im Körper zu erwischen und das tut sehr weh. Sünde kann also einen zerstörerischen Prozess in Gang setzen, der über die schuldig Gewordenen hinausgeht und weiterreicht. Die Bibel spricht in diesem Sinne auch von „**FLUCH**“. Fluch bedeutet immer: Gott wendet sein Angesicht ab! (3Mose 26 und 5 Mose 28) Das hat zur Folge, dass die nächstfolgenden Generationen in dieselbe Sünde wie ihre Väter fallen und sich das immer wieder fortsetzt – so kann ein Fluch Jahrhunderte lang fort dauern. Die Täufer, der 3. Strang der Reformation, die wirklich versucht haben Jesus in allem nachzufolgen und dafür ihr Leben gaben, mussten nach 30 - 40 Jahren erleben, dass Menno Simons und die holländischen und friesischen Täufer die süddeutschen und Schweizer Täufer verfluchten, bannten und exkommunizierten. Viele von ihnen starben verbittert. Ich war tief traurig als ich das gelesen habe, denn von der Papstgeschichte kannte ich diese Vorgangsweise anderen Christen gegenüber.

Aber wir können diesen Teufelskreislauf durchbrechen, wenn wir wie Daniel erkennen und bekennen: *„ Ganz Israel hat dein Gesetz übertreten, ist von ihm abgewichen und hat nicht deiner Stimme gehorcht. Darum kam der FLUCH und die VERWÜNSCHUNG*

über uns, die im Gesetz des Mose, des Knechtes Gottes, geschrieben stehen, denn wir haben uns gegen Gott versündigt“ (Dan. 9, 11).

Für uns heute geht es darum unter der Führung des Heiligen Geistes zu erkennen, was die Auswirkungen der Schuld der Väter sind, die bis heute einen negativen Einfluss auf die geistliche Situation haben.

Ich werde euch zwei Beispiele erzählen, damit es klarer wird:

In den 80-er Jahren des vorigen Jahrhunderts nahm ich in Wien an Gebets- und Fastentagen teil. Wir waren eine gemischte Gruppe von Leuten aus Freikirchen, Katholiken, Protestanten und messianischen Juden. Am Sonntag waren die meisten schon abgefahren aber es blieb noch eine Gruppe von 10 Personen übrig. Wir beschlossen zum Morzingplatz zu gehen, wo von 1938 – 45 die Gestapo-Leitstelle Wien war, also die regionale Zentrale der Geheimen Staatspolizei. Sie war größer als die in Berlin. Die wichtigsten Schlüsselstellen wurden von österreichischen Polizisten besetzt. Es gibt „Erinnerungsorte“, an die sich Erinnerungen der Vergangenheit heften. Sie sind symbolisch aufgeladen. In ihnen verdichtet sich eine Kette von Ereignissen. Diese Orte sind Ausdruck eines kollektiven Gedächtnisses. Es ist wie eine dunkle geistliche Decke. Für uns war dieser Ort das Symbol des Nationalsozialismus und der Schuld, die Österreich auf sich geladen hat. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine offizielle Entschuldigung der österreichischen Regierung gegenüber Israel für die Naziverbrechen an Juden. Der Grund dafür war, dass Österreich durch die „Moskauer Deklaration“ 1943 von den Alliierten bescheinigt bekommen hat, „dass Österreich das erste freie Land war, dass der typischen Angriffspolitik Hitlers zum Opfer gefallen ist.“ Dieser „Opfermythos“ wurde nach 1945 von den Österreichern gerne weiter gepflegt, denn man konnte so die wahre Geschichte verdecken. Dass dies eine Lüge ist, kann ich bestätigen, denn mein Vater war maßgeblich beteiligt, dass Hitler im März 1938 in Salzburg friedlich und umjubelt einmarschieren konnte.

Der 2. Teil der Moskauer Deklaration fiel unter den Tisch. Hier heißt es: „Österreich wird aber auch daran erinnert, dass es für die Teilnahme am Krieg an der Seite Hitlerdeutschlands eine Verantwortung trägt, der es nicht entrinnen kann.“

Was war nun notwendig?

So wie Daniel haben wir als Österreicher bekannt: „Wir und unsere Väter haben vor Dir gesündigt.....in Deinem Namen zerbrechen wir die Lüge, dass wir das 1. Opfer Hitlers sind, zerbrich Du auch alle negativen Folgen, die entstanden sind und vergib uns unsere Schuld und bedecke sie mit Deinem kostbaren Blut und verwandle den Fluch, der auf unserem Land liegt in Segen. Die messianischen Juden unter uns vergaben uns und wir fügten noch hinzu: „Wir bitten Dich, Herr, dass unser Bundeskanzler als Rechtsnachfolger diese Schuld öffentlich bekennt und sich in Israel dafür entschuldigt“. Kurze Zeit später hat Bundeskanzler Vranitzky, der kein Christ ist, diesen Schritte vollzogen.

Das hat mich tief geprägt, denn ich erkannte, dass es Sinn macht auch wenn nur zehn Christen Gott um Vergebung bitten für die Schuld der Väter. Es kann auch nur einer sein wie Mose, der für sein Volk bei Gott eintritt und Gott erhörte ihn (2 Mose 32, 7 ff.).

Das 2. Beispiel stammt aus dem Jahre 2016 von einer „Gedenkfahrt“ des „Runden Tisches - Weg der Versöhnung“ im Rahmen des Reformationsgedenkens 2017 in Österreich. In unserem Land wurde die Gegenreformation durch den späteren Kaiser Ferdinand II. brutal durchgezogen, d.h. die Leute mussten wieder katholisch werden

oder wenn sie Protestanten bleiben wollten, das Land verlassen. Protestanten, die im Land bleiben wollten waren gezwungen ihren evangelischen Glauben im Geheimen auszuüben. Man nannte sie „Geheimprotestanten“. In der Steiermark gab es eine Gegend wo vor allem viele Bauern Geheimprotestanten waren. Nach 160 Jahren waren sie der ständigen Kontrollen und Denunziationen müde und erstellten eine „Evangelische Liste“, d.h. sie bekannten sich offiziell zu ihrem evangelischen Glauben. Darauf wurden sie von einer Religionskommission verhört. Diese Verhörprotokolle gibt es noch heute. Ihr Verbrechen war, „dass sie lesen konnten“ – sie hatten es für das Lesen der Bibel gelernt - dass sie nur zwei Sakramente anerkannten, nicht an die Fürsprache der Heiligen glaubten und dass sie der Meinung waren, dass es kein Fegefeuer gibt. Sie baten, dass man ihren Glauben doch aus der Bibel widerlegen sollte - dann würden sie sich bekehren. Darauf bekamen sie keine Antwort. Das war die typische Methode wie man „Ketzer“ von Seiten der katholischen Kirche behandelte - übrigens auch Luther. Auch auf seine Argumente ging man zum Großteil nicht ein. Sie wurden nicht als „Geschwister im Herrn“ behandelt sondern als Abtrünnige, Verführer, als „Unkraut“, das ausgerottet gehört. Dadurch fühlte man sich auch berechtigt ihnen die Kinder bis 15 Jahren weg zu nehmen. Von 0 - 7 Jahren kamen sie zu guten katholischen Familien und von 8 -15 in Waisenhäuser, in denen sie im „richtigen Glauben“ erzogen wurden. Wer selber Kinder hat kann sich sicherlich hinein fühlen, welches Leid, welche Traumata Eltern und Kindern zugefügt wurde und das alles im Namen Gottes.

Übrigens: Lutheraner und Reformierte hatten eine ähnliche Einstellung und Methoden den Täufern gegenüber. In Mt 2,18 heißt es: „Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen. Rahel weint um ihre Kinder – denn sie waren dahin.“ Auch diese Kinder und Eltern haben geweint und zu Gott geschrien.

Wichtig beim Identifikationsbekenntnis ist dass wir uns wie Jesus - als er über Jerusalem weinte - anrühren lassen in unseren Gefühlen und all' das Schlimme, das wir in erster Linie Gott angetan haben, vor ihn bringen. Auch in der Steiermark ging es darum diese Schuld durch das kostbare Blut Jesu bedecken zu lassen und Gott zu bitten, dass er diesen Fluch, der über dieser ganzen Gegend liegt, in Segen verwandelt. Die dortige Kuratorin der evangelischen Kirche hat uns bestätigt, auf welch' harten Boden man trifft, wenn man das Evangelium in dieser Gegend verkünden will. Wir sind weiter mit ihr in Kontakt und beten für diese Gegend.

Zusammenfassung über die Ausübung des Identifikationsbekenntnisses

Vorbedingungen für solche Schritte:

- Fürbitter bitten, die um Schutz und Segen für uns als Individuum oder Gruppe beten.
- So wie Daniel den Heiligen Geist um eine klare Erkenntnis und Offenbarung der Schuld der Väter bitten
- Gute historische Erforschung. Möglichst wahrheitsgetreu, nicht polemisch, Fakten suchen (z.B. Verhörprotokolle). Nicht einseitig sondern beide Seiten beleuchtend
- Aus der Opferrolle heraustreten und begreifen, was wir durch diese Schuld dem Vater im Himmel angetan haben (z.B. Spaltung = Sünde)
- Akzeptieren, dass Gott gerecht handelt, wenn er uns die Folgen der Schuld spüren lässt. Nehemia 9,33: „Du bist gerecht in allem, was Du über uns gebracht hast, denn du hast recht getan, wir aber sind gottlos gewesen.“

Wer soll so ein Identifikationsbekenntnis sprechen?

Es gibt da verschiedene Ebenen, die nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen:

- Als **Einzelner** wie Daniel. Der Einzelne kann dies unter der Führung Gottes für seine Familie (Vorfahren), Gemeinde, Stadt, Land tun.
- Durch den **Leib Christi** auf dem Boden einer Stadt oder Region.... Der Leib Christi ist besonders zu einem solchen Bekenntnis berufen, da er ja von Gott zum Dienst der Versöhnung und Wiederherstellung ausersehen ist.
- Durch **geistliche Leiterschaft** – die Leiter tragen Verantwortung und sind berufen die „Schuld der Väter“ ihres Kollektivs vor Gott zu bekennen (vgl. Esra 9,1-4)
- Durch **weltliche Obrigkeit**. Nehemia hat als „weltlicher Leiter“ die Sünde seines Volkes vor Gott bekannt (Nehemia 1,6)
- Auf **nationaler Ebene**. Bei Nehemia finden wir das Beispiel, dass er als politischer Leiter sein ganzes Volk in ein nationales Identifikationsbekenntnis hineingeführt hat (Nehemia 9,1 ff.)

Für das Gebet ist wichtig:

- Wir identifizieren uns mit der Schuld der Väter so wie Nehemia 1,6 c: „Auch ich und meines Vaters Haus, wir haben gesündigt“ und stellen uns dazu, ohne mit dem Finger auf irgend jemanden zu zeigen.
- Wir benennen die Schuld und bringen sie vor den Herrn.
- Wir bitten den Herrn um Vergebung für diese Schuld und darum, dass er sie mit seinem Blut bedeckt und den Fluch nimmt, der wie ein dämonisches Bollwerk wirkt.
- Dann richten wir die Bitte an Gott, dass er sich neu diesem Land, dieser Stadt, dieser Familie zu wendet und alles in Segen verwandelt.
- Wir treten damit als Einzelne, als Gruppe in den Riss und bitten, dass Gott die Folgen wegnimmt.
- Wir glauben an die Verheißung Gottes, dass ER auch wirklich in diesem Sinne eingreift.
- Es muss zu konkreten Haltungen und Wegen führen, die als Frucht und Auswirkung dieses Bekenntnisses bleibend sichtbar werden.

Frage: Wie lange dauert so ein Prozess? - Antwort: bis man Früchte sieht.

Warum sollen wir dies tun nach 500 Jahren Reformations- und Gegenreformationsgeschichte? Weil die Folgen andauern wenn die Schuld nicht bekannt wird. In den Klageliedern 5,7 heißt es: „Unsere Väter haben gesündigt, sie leben nicht mehr, aber wir müssen die Folgen ihrer Schuld tragen!“ Schuld durch falsche Theologie (z.B. Ersatztheologie), durch Haltungen (Hass gegen Häretiker), durch Urteile („Unkraut“), dunkle Decke des Schweigens, Verweigerung Reue zu zeigen.....

John Dawson, internationaler Leiter von „Jugend mit einer Mission“, sieht die Früchte dieser Schritte so:

„Die Buße über historische Sünden führt Gläubige verschiedener Denominationen, Kulturen und Bewegungen in noch nie dagewesene Zuneigung und Respekt für einander. Jesus sagt, wenn diese Art Einheit auftritt, dann wird die Welt glauben, dass der Vater ihn gesandt hat“.

Verena Lang 1. Vortrag für Chemnitz 8.4.2017, Studententag: Erinnerung - Versöhnung - Zukunft

Zusammenfassung über die Ausübung des Identifikationsbekenntnisses

Vorbedingungen für solche Schritte:

- Fürbitter bitten, die um Schutz und Segen für uns als Individuum oder Gruppe beten.
- So wie Daniel den Heiligen Geist um eine klare Erkenntnis und Offenbarung der Schuld der Väter bitten
- Gute historische Erforschung. Möglichst wahrheitsgetreu, nicht polemisch, Fakten (Verhörprotokolle). Nicht einseitig sondern beide Seiten beleuchtend.
- Aus der Opferrolle heraustreten und begreifen, was wir durch diese Schuld dem Vater im Himmel angetan haben (z.B. Spaltung ist Sünde)
- Akzeptieren dass Gott gerecht handelt, wenn er uns die Folgen der Schuld spüren lässt. Nehemia 9,33: „Du bist gerecht in allem, was Du über uns gebracht hast, denn du hast recht getan, wir aber sind gottlos gewesen.“

Wer soll so ein Identifikationsbekenntnis sprechen?

Es gibt da verschiedene Ebenen, die nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen.

- Als **Einzelner** wie Daniel. Der Einzelne kann dies unter der Führung Gottes für seine Familie (Vorfahren), Gemeinde, Stadt, Land tun.
- Durch den **Leib Christi** auf dem Boden einer Stadt oder Region.... Der Leib Christi ist besonders zu einem solchen Bekenntnis berufen da er ja von Gott zum Dienst der Versöhnung und Wiederherstellung ausersehen ist.
- Durch **geistliche Leiterschaft** – die Leiter tragen Verantwortung und sind berufen die „Schuld der Väter“ ihres Kollektivs vor Gott zu bekennen (vgl. Esra 9,1-4)
- Durch **weltliche Obrigkeit**. Nehemia hat als „weltlicher Leiter“ die Sünde seines Volkes vor Gott bekannt (Nehemia 1,6)
- Auf **nationaler Ebene**. Bei Nehemia finden wir das Beispiel, dass er als politischer Leiter sein ganzes Volk in ein nationales Identifikationsbekenntnis hineingeführt hat (Nehemia 9,1 ff.)

Für das Gebet ist wichtig:

- Wir identifizieren uns mit der Schuld der Väter so wie Nehemia 1,6c: „Auch ich und meines Vaters Haus, wir haben gesündigt“ und stellen uns dazu ohne mit dem Finger auf irgendjemanden zu zeigen.
- Wir benennen die Schuld und bringen sie vor den Herrn.
- Wir bitten den Herrn um Vergebung für diese Schuld und dass er sie mit seinem Blut bedeckt und den Fluch nimmt, der wie ein dämonisches Bollwerk wirkt.
- Dann richten wir die Bitte an Gott, dass er sich neu diesem Land, dieser Stadt, dieser Familie zu wendet und alles in Segen verwandelt.
- Wir treten damit als Einzelne, als Gruppe in den Riss und bitten, dass Gott die Folgen wegnimmt.
- Wir glauben, an die Verheißung Gottes, dass ER auch wirklich in diesem Sinne eingreift.
- Es muss zu konkreten Haltungen und Wegen führen, die als Frucht und Auswirkung dieses Bekenntnisses bleibend sichtbar werden.

Frage: Wie lange dauert so ein Prozess? - Antwort: bis man Früchte sieht.
Warum sollen wir dies tun nach 500 Jahren Reformations- und
Gegenreformationsgeschichte? Weil die Folgen andauern wenn die Schuld nicht
bekannt wird. In den Klageliedern 5,7 heißt es: "Unsere Väter haben gesündigt, sie leben
nicht mehr, aber wir müssen die Folgen ihrer Schuld tragen! **Schuld durch falsche
Theologie** (Ersatztheologie) durch **Haltungen** (Hass gegen Häretiker, „Unkraut“),
dunkle Decke des Schweigens, keine Reue zeigen.....

John Dawson, der internationale Leiter von Jugend mit einer Mission sieht die Früchte
dieser Schritte so:

„Die Buße über historische Sünden führt Gläubige verschiedener Denominationen,
Kulturen und Bewegungen in noch nie dagewesene Zuneigung und Respekt für
einander. Jesus sagt, wenn diese Art EINHEIT auftritt, dann wird die Welt glauben, dass
der Vater ihn gesendet hat.“

Gebet zusammengestellt von der „Initiative Wittenberg 2017“

Herr Jesus Christus, du hast gebetet:
Dass alle eins sein, wie du Vater in mir bist und ich in dir.
Lass sie eins sein, damit die Welt glaube.
Wir bitten dich um die Einheit deines Leibes Christi in dir:
Dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.
Zerbrich, was zwischen uns steht.
Stärke, was uns eint.
Überwinde, was uns trennt.
Erfülle uns, mit der Kraft des Geistes, dass wir Wege zueinander suchen.
Führe den Tag herauf, an dem wir dich preisen können
in der Gemeinschaft aller Gläubigen.
Amen

www.wittenberg2017.eu

Letztes Treffen der „Initiative Wittenberg 2017“

1. – 5. 11. 2017 in Wittenberg. Anmeldung über die homepage.

Verena Lang 5.4.2017 für Chemnitz